

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

174 (29.7.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263308)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Postgebühren 70 Pf., bei Gebührensabzug 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postanweisung Nr. 5648), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Haut, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Insertate werden die halbjährige Coronaseite oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höheren Tarifen. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Mehrere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 174.

Bant, Sonntag den 29. Juli 1900.

14. Jahrgang.

Agarische Ausbeutung.

Nach Verbesserung ihrer „elenden Lage“ streben bekanntlich fortwährend unsere Agrarier. Sie nehmen ohne Skrupel für sich, was sie erhalten können, ohne zu fragen, ob dabei die großen Massen Schaden haben. Die Getreidepreise z. B., die das Getreide vom Inlande fernhalten, wodurch die Getreidepreise in die Höhe gedrückt werden, können den Agrariern nicht hoch genug sein. In der letzten Reichstags-Session wurde u. a. auch ein Fleischbeschaugesetz angenommen, das geradezu gemeinschaftliche Bestimmungen enthält. In das Gesetz ist derart eingeschoben, daß es dem Volke nicht auf einmal, sondern portionsweise verabreicht werden muß. Der Absatz 1 des § 12 dieses Gesetzes betrifft das Einfuhrverbot für Wachsenfleisch und Würste und tritt nach einer in der jüngsten Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlichten kaiserlichen Verordnung aus dem 30. Juni mit dem 1. Oktober in Kraft. Jede Einfuhr von Wachsenfleisch und Würst ist nach dem 1. Oktober verboten, angeblich aus sanitären Rücksichten, obgleich unsere Marineverwaltung schon noch durch große Aufkäufe dieser Fabrikate für die Verproviantierung der Truppen in China ihre Lieberzeugung bekundet hat, daß dieselben durchaus befehlsmäßig und gesundheitsunschädlich sind.

noch stets für die Auslandschiffe fremdes zubereitetes Fleisch verwendet. Die Militärverwaltung also laute in riesigen Mengen dasselbe Fleisch, das vom 1. Okt. ab als „gesundheitsgefährlich“ von der Einfuhr ausgeschlossen ist! Eineichproffere amtliche Verurteilung der Vergründung dieses Einfuhrverbotes ist nicht wohl denkbar. Die Militärverwaltung ist doch ganz zweifellos der durchaus begründeten Überzeugung, daß die von ihr aufgekauften ausländischen Fleischmaaren nicht gesundheitsgefährlich sind. Sind diese Maaren geeignet, unsere Krieger zu ernähren, die den größten Anstrengungen des Dienstes und der schlimmsten Unbill des Klimas entgegengehen — weshalb sollten sie „gesundheitsgefährlich“ sein für die bürgerlichen Konsumenten im Lande? Deutschland hat nun agrarische Versicherungsfleisch in Hülle und Fülle. Fleischkonserven aber hat es nicht so viele, um auch nur die Ernährung von 18000 Mann für einige Monate in der Fremde sicher zu stellen. Muß nicht das Getreide von dem deutschen Viehstand eine Legende sein, wenn es Tatsache ist, daß nirgendwo im Reiche sich eine leistungsfähige Fleischkonserverindustrie hat entwickeln können?

Vom 1. Oktober ab nun gelangen Wachsenfleisch und Würst nicht mehr durch fremde Einfuhr ins Hollinland. Wohlgeritt: ins Zollinland, denn in den Freizöhen von Hamburg und Bremen darf es auch später noch eingeführt werden. An diesen Umstand hängen sich diejenigen, die sich nicht der Befürchtung zu erwehren vermögen, daß Fleischbeschaugesetz könne die Ernährung unserer Truppen in China gefährden. Allen Ernstes ist denn auch vorgegangen worden, die Militärverwaltung möge in den Freizöhen ihre Bedürfnisse an Fleischkonserven decken, da sie mit dem Wortlaute des Gesetzes dann nicht in Widerspruch komme.

Auf diese Anregung, dem Gesetze ein Schnippchen zu schlagen, ist offiziell nicht erwidert worden. Wohl aber ist gemeldet worden, daß mehrere große Dampfer den Befehl erhalten haben, in San Francisco amerikanisches Dosenfleisch an Bord zu nehmen. Es scheint sonach, als ob die Militärverwaltung feinerwegs gelonnen sei, sich in dem angegebenen Sinne außerhalb des Gesetzes zu stellen.

Aber ihr ausländisches Wachsenfleisch bekommt sie doch! Für das militärische Deutschland bleibt erlaubt, was für das zivile Deutschland verboten ist — verboten ist lediglich im agrarischen Volkswirtschaftsinteresse!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.
Die Wahlagener triumphierten über die Sieger.“ sagt mit Recht die „freie Presse“ für

„Eisak-Votbringen“. Die Sozialdemokraten haben den Reichstagsig Wülhausen verloren, aber sie haben rasch den Duertreibereien, die diese Niederlage herbeigeführt hatten, ein Ende gemacht und stehen jetzt wieder gesammelt und arbeitsfreudig da. Damit vergleiche man die Haltung der Sieger. Derselbe Schlumberger, der erst vor Kurzem dem gesammten Reichslande als ein Ehrenmann mit Eichenlaub und Schwertern vorgestellt wurde, wird jetzt von einem Teile derselben Presse als Lump in Follie demuyirt. Zum Ueberflus bekommt dieser „Erwählte aller Ordnungsparteien“ nun auch noch in der bekannten Ausweisungsgeschichte, womit er in der Wahlbezugsung zu einolrecht freiben ging, ein abermaliges amtliches Dementi. Nachdem ein Herr Schlumberger vertheibigend die Anweisung der von Schlumberger erhaltene, nachher von ihm etwas modifizierten Ausweisungsgeschichte — sich auch klar sei, daß sie damit dem Abgeordneten von Wülhausen eine Injurie und Frechheit zugleich zuschreibt, die ihn in seiner Ehre auf tiefe Verletzen muß, kommt die ministerielle „Straßburger Korrespondenz“ und sagt ganz trocken: „Begenüber den von dem vereinigten Wahlkomitee in Wülhausen veröffentlichten Erklärung, daß der Reichstagsabgeordnete Theodor Schlumberger die von der „Straßburger Korrespondenz“ behauptete Behauptung aufrecht halte, wonach er im Jahre 1888 zu der Begründung des Herrn Statthalters durch die Androhung von Ausweisungen veranlaßt worden sei, müssen wir mit einigen Worten auf die Sache zurückkommen. Wenn Herr Schlumberger in der Wahlkollektionsliste den Namen des Polizeikommissars, der ihm die Wüte der 50 Ausweisungen vorgelegt haben soll, sofort genannt hätte, so hätte die Angabe rasch auf ihre Richtigkeit geprüft werden können. Da dies jedoch nicht geschah und auffälligerweise bis heute nicht angeht, so müsten umfassendere Erhebungen angestellt werden. Ihr Ergebnis war, daß kein einziger von allen in Betracht kommenden Polizeikommissaren mit einer Wüte der kaiserlichen Art zu Herrn Schlumberger gekommen ist oder auch nur das Gerüchte von dem Vorfall weiß. Ferner lassen die Akten der Kreisdirektion und die der ihr vorgelegten Stellen aus dem Jahre 1888 ersehen, daß zu jener Zeit die Ausweisung einer größeren oder geringeren Zahl von Ausländern weder von dem Kreisdirektor angeregt oder beantragt, noch von dem Ministerium oder dem Reichspräsidentium in Erwägung gezogen war. Hiernach ist erwiehen, daß die ganze Erzählung von dem bei Herrn Schlumberger mit einer Wüte von 50 auswiesenden Personen erziehenden Polizeikommissar in allen ihren Theilen falsch ist. Wenn nun jetzt, wie es nach der Erklärung

des Wahlkomitees den Anschein hat, Herr Schlumberger, im Widerspruch mit seinen früheren Angaben, sich allein auf eine Unternehmung mit dem damaligen, inzwischen längst verstorbenen Kreisdirektor Hartenstein beruft, so läßt sich freilich nicht mehr feststellen, was bei diesem Anlaß etwa über die Begründung des Herrn Statthalters gesprochen worden ist. Es ist aber im höchsten Grade unwahrscheinlich, scheint vielmehr völlig ausgeschlossen, daß der genannte Beamte Hartenstein angebrocht haben sollte, die ganz außerhalb seiner Zuständigkeit lagen und von denen er, da seine sämtlichen politischen Ausweisungsanträge bereits seit einem Jahre definitiv erledigt worden, wußte, daß ihre Ausführung von der zuständigen Stelle abgelehnt werden würde. Herr Schlumberger wird übrigens Gelegenheit haben, in dem gegen den Redakteur des „Journal de Colmar“ in dieser Angelegenheit eingeleiteten Strafverfahren den Widerspruch zwischen den Versäherungen ihm zugeschriebenen Ausweisungen aufzuklären.“ — Armer Schlumberger! Sein „Sieg“ über die Sozialdemokraten macht ihm wenig Freude!

Die „Reinische Zeitung“ klagt über elästische Wählerkreise und äußert die Wählerhaft Schlumberger als erfüllt von einem „höchst widerwärtigen Partikularismus“, einem „Gemisch von Reichthumsangebinde und Progreßhaftigkeit“; und dieser Gemisch muß entgegenkommen, wer auf politischem Gebiete Erfolg haben wolle. Dann erörtert das Blatt den tragikomischen Fall Schlumberger und seine protestantische Ringelhaufenfabrik. „Die Schuld an der ganzen Angelegenheit tragen in der That jene dunklen Ehrenmänner, die um sich für ihre Person eine gewisse Bedeutung zu verschaffen, unangekündigt die elästischen Hochmut fügen und gegen das Deutschland und besonders die reichsländliche Regierung führen. Schlumberger ist dadurch in eine sehr unangenehme Stellung gekommen, die auch für seine Wirkksamkeit im Reichstage sehr hinderlich sein muß, und er mag im Inneren recht überfrühen, wennselbst elästischen Freunde recht herzlich vermissen. Im Uebrigen hat dieser Jubilant noch eine recht unheimliche Folge zu erwarten, die Entracht unter den bürgerlichen Parteien, der sie ihren Sieg verbanken, ist völlig gekert worden; die bürgerlichen Parteien und ihre Presse sind in zwei Lager gespalten, und der Dritte, der sich dabei freut, ist die „Sozialdemokratie.“ — Unrecht Gut geschieht nicht, auch wenn es das Gut eines Reichstagsig ist. Die Unterlegenen sind in Wahrheit die Sieger geblieben, nur die äußerlichen Sieger sind vermisst.

An die Zeit des selig entschlafenen Sozialistengesetzes erinnert ein folgende Nachtrag aus Polen: „Am 25. Juli, Mittags 12 Uhr, fand eine Hausjuchung im Bureau des hiesigen Ge-

Helene.

Gogolers Roman von Rinna Rautsö (70. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auch die Verhältnisse im eigenen Hause sah Röder im düsteren Lichte. Er war im Kante vorgerückt, aber die Erhöhung des Gehaltes entsprach nicht den gesteigerten Ansprüchen der Familie, und mit dem Nebenverdienst war es vorbei.

Er ließ seine Söhne studiren, aber sie bekamen es täglich von ihm zu hören, daß sie als Proletarier des Geistes noch tausend Mal beklagenswerther sein würden, als die Proletarier der Industrie.

Und jetzt hatte er auch die Tochter wieder im Hause, ein armes junges Weib, das sein Leben verfehlt hatte.

Helene that Alles, um ihn wenigstens über ihr Schicksal zu beruhigen; sie wollte sich schon selbst durchs Leben helfen, sie habe ja schon bemerkt, daß es ihr nicht an Muth gebräche, aber er lächelte trübe und ungläubig. Sie verlorste es zunächst mit Lieberzeugungen aus dem Puffischen, und der Vater mußte zugeben, daß Helene Arbeiters Talent vertheilte. Um so entschärfter war er, daß sie ihr so schicklich behaglich wurden.

Eines Nachmittags war er erregt von seinem Bureau nach Hause gekommen; die Abendblätter hatten von der Vermählung Doktor Hartmanns gebracht.

„Mit einer der Geistesreichsten und Inter-

essantesten unter den Damen unseres High Life“, hatte das Blatt hinzugefügt.

Röder zeigte es seiner Tochter schwarz auf weiß.

Sie war überrascht. Als sie aber den Namen gelesen hatte, mußte sie lachen.

Die Lotosblume war die Erwählte.

Er hatte die vergrämte Millionärin geheiratet, über die er sich oft in der indigenen Weise lustig gemacht hatte; Helene hätte es nie für möglich gehalten. Aber bei weiteren Nachdenken fand sie, daß beide eigentlich vorzüglich für einander paßten, sie würden sich gegenseitig lanciren.“

„Dieser Herr hat jedenfalls ein gutes Geschick gemacht“, bemerkte Röder bitter, „o, ein Affikus, dieser Herr Doktor, erst freit er die Jugend und Unschuld, dann das Geld. Ein viererfacher Millionär ist er denn jetzt, Dein Mann?“

Und nun suchte er ihr begrifflich zu machen, wie überwelt, wie unvorsichtlich thöricht sie doch gehandelt habe.

Wie die Sachen zwischen ihr und ihrem Manne standen, einem notorischen Ehebrecher, hätte sie auf eine bedeutende Alimentation Anspruch gehabt, und sie hätte sie unfehlbar erhalten müssen. — Aber der ernste, mitbildigende Blick, der aus ihren Augen ihn traf, ließ ihn verstummen.

Sie hatte es ihm schon einmal gesagt, daß sie lieber betteln gehen wolle, als von dem Mann eine Pension annehmen, der sie nicht mehr mochte und den sie verachtete.

Nun, Röder hatte dasselbe Empfinden, und wenn er anders gerathen hatte, geschah's nur, weil ihm sein Kind erbarnte. Aber es war kein Schicksal, daß er, der Idealist, sobald er einmal praktisch sein wollte, den Kürzeren zog. Nur an das Wohl der Seinigen hatte er gedacht, wenn er sich schon verzag und seine Grundzüge verlornte, Niemand mußte ihm Dant dafür, und nun mußte er's erleben, daß sein eigenes Kind ihn der niederen Geminnung verächtigte.

Thränen kürzten dem alten Manne in die Augen und seine Lippen bebten.

„Weißt Du, auch ich hatte ein solches Herz, auch ich wollte im Leben festhalten, was dem Manne das Höchste gilt, seine Lieberzeugungen, aber der Kampf ums Dasein entwürdigte, der bringt uns herunter. Du kennst das noch nicht — nein — Du kennst es nicht. Du bist in Bulgarien eine Gelbin gewesen, Du kommst es freilich. Dein Unterhalt war Dir gesichert und Deine Exaltation hat Dich über alle Mißfall erhaben — jetzt bist Du zu einer Proletarierin herabgesunken; Du wirst erst erfahren, welche Demüthigungen das in sich schließt, wie das alle menschliche Würde vernichtet und allen Stolz. Wie man sich da duckt und duckt und duckt, um des edlen Fraßes willen, wie man schweißbebt vor dem Laster, bis Einen der Elter erfaßt und man sich selbst ins Gesicht spucken möchte.“

„Mein Vater!“ rief Helene und tief ergriffen fürzte sie ihm an den Hals und streichelte

und küßte ihm die Thränen von den runzligen Wangen.

„Sie verstand ja Alles, sie begriff, was er gelitten hatte, als Vater, als Mensch, durch seine Pflichten gebunden, und sie sagte ihm so viel Liebes und Barmhertiges, wie es ihr aus dem Herzen quoll, bis es ihr gelang, ihn zu beruhigen.“

Sie selbst fühlte sich ruhig und hart.

Sie hatte ihre Gesundheit wieder zurück-erlangt und stand in der Volkstrait ihrer geistigen und physischen Fähigkeiten.

Sie arbeitete fleißig mit der Feder und küßte sich zu selbständigem Schaffen aufgelegt.

Sie hatte Stügen aus Bulgarien geschrieben, Röder fand sie originell und interessant und rief ihr, sie einem hervorragenden Blatte einzusenden.

Es geschah. Sie erhielt lange Zeit keine Antwort, endlich kam ein Zettel, worin sie aufgerordert wurde, sich in die Redaktion zu verfügen. Sie wurde von einem der Redakteure mit hübler Höflichkeit empfangen und nach kurzer Durcheinung gefragt, ob sie das Alles selbst geschrieben habe.

Auf ihre Bejahung lächelte der Mann.

„Es ist Wunders sehr schön darin — ja für — frei sogar, mein Fräulein“, er küßte ihre Augen.

„Es ist nichts darin, dessen sich eine Frau zu schämen hätte“, sagte sie kalt, aber sie küßte, wie ihr die Röthe des Unwillens unter diesem feingrammirenden Blick in die Wangen stieg.

„Man erkennt aus diesen Schilderungen, daß

wirtschaftsstarke, bei welcher Gelegenheit die Geschäftsblätter des letzteren, sowie die des Arbeiteretatariats mit Beschlüssen beauftragt wurden; auch die sämtlichen Geschäftsblätter von verschiedenen Gewerkschaften sowie die Bibliothek der Bildhauer mussten ihr raues Geißel verleißen und nach dem Volkegebäude umziehen. Es wurde nach Material geforscht, um die recht fertigen Mittel zu beschaffen, um die hierigen Genossen, die unter den schwierigsten Verhältnissen arbeiten, freigelegt werden, wie der Kommissar sich schmachvoll ausdrückte.

Belgien.

Das monarchische Gefühl in Belgien war in einer der letzten Kammerkämpfe auf die Probe gestellt. Die Regierung hatte vorgeschlagen, dem ältesten Sohne des belandisch schlagenden Königs Leopold einen Palast zu schenken. Dagegen wandten sich die Sozialdemokraten und meinten, das Geld ließe sich besser und nützlicher anwenden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit 72 gegen 27 Stimmen angenommen — bei 52 Enthaltungen. Die „Enthaltungen“ waren meist Liberale zu radikal um für und zu sehr, um gegen die Fortsetzung zu stimmen. Sehr erbaud wird der König von dieser Demonstration nicht gewesen sein.

Franzreich.

Eine nationalistische Zeit ist nach kurzem Fluge vorüber. „Gaulois“ und „Matin“ erklären die Nachricht, General Brugère habe um Enthebung von seinem Posten als Militär-Gouverneur von Paris gebittet, für falsch. Er ist also noch nicht so müde, als die Gefolgsschalt Merciers gehofft hätte, und der Posten, welcher bei unzulänglichem Posten von Wichtigkeit ist, wird noch nicht für eine Kreatur der Reaktionen frei.

Der Krieg in China.

Bei der Abfahrt der Chinarepedit von Bremerhaven hat der Kaiser wieder eine Ansprache gehalten. Nach übereinstimmenden Berichten haben die wichtigsten Stellen derselben folgenden Botschaften gelaufen: Der Kaiser erklärte, es ist an den Mannschaften darzutun, daß die Grundzüge, nach denen die Armeen in dreißig Jahren treuer Friehearbeit erzogen wurde, die richtigen sind. Bei der Marine hätten sie sich bemüht, wie das Land, das deren Verhalten auch aus dem Munde auswärtiger Führer gepöhlert wurde darthun. Der Expedition wird die Aufgabe obliegen, den Frevler der in der Seeherrschaft unerhörten Verletzung der Heiligkeit der Gefanthen und des Gerechtigkeit zu rächen. Kommt Ihr an den Feind, so wisset: Raborn wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht; führt Eure Waffen so, daß auf taufend Jahre hinaus kein Chinese mehr es wagt, einen Deutschen soel anzugreifen! Definet der Kultur der Aufseher, ein für alle Male! Adieu Kameraden! Von den aus China kommenden Nachrichten seien folgende erwähnt:

Ein Verbot des Herrn v. Kettler ist, wie „Wolffs Bureau“ meldet, am Sonnabend Abend voriger Woche in Schanghai eingetroffen, der behauptet, am 9. Juli hätten die Gefanthen noch Stand gehalten.

Ein Bote aus Peking ist, wie „Wolffs Bureau“ meldet, am Dienstag in Tientsin eingetroffen mit der Meldung, die Soldaten des Prinzen Tsching hätten gegen die Truppen des Generals Tung gestampft und seien geschlagen worden, die Fremden vertheidigten sich in der nördlichen Kasernale in der Nähe der verbotenen Stadt.

Sie selbst in Bulgarien waren — haben wohl Vieles schon selbst erlebt! Ichmunete er.

Sie fragte, ob die Arbeit drauher finde, wenn nicht, bitte sie um die Rückgabe.

Aber er meinte, daß Blatt werde ihre Skizzen wahrscheinlich bringen können.

Sobald mir soweit ist, werde ich Ihnen die Belegexemplare zuschicken, und er nicht ihr freundlich, wie verabschiedend zu.

Als sie nach dem Donator fragte, rief der Mann die Augen verdreht auf, dann lachte er. Es sei noch in bagemem, daß junge Damen für ihre Entlassungsarbeiten ein Honorar bezögen, und als sie ihm sagte, sie bekäme sogar für Uebersetzungen ein solches, meinte er: Auch sein Blatt bezöge Uebersetzungen, damit mache man sich keinen Namen, aber es gäbe Hunderte von Schriftstellerinnen und selbst von Schriftstellern, die glücklich wären, wenn ihre Arbeiten in dem Blatte veröffentlicht würden, denn die Ehre, der Ruhm, wenn freilich, ist auch etwas.

„Welche vorzöge ich Ihnen jedoch, die einwelleren auf Ihrem kleinen Kopschen mache, aber sie müße leben.“

„So, Sie wollen also verdienen — Sie müßen verdienen —“

Er ermahnte wieder die schöne Geistes, ihre jugendliche Geistes, dann bemerkte er leise: „Kommen Sie heute gegen sechs in meine Wohnung, wir werden Ihre Skizzen einmal zusammen lesen, dann werde ich Ihnen sagen, was ich dafür zu bezahlen gedenke.“

Da griff sie mit leiser Hand zu, nahm ihr Manuskript an sich, und ohne ein Wort zu sagen, ohne den Mann zu grüßen, ging sie hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Dzung-Tschang befindet sich immer noch in Schanghai. Er läßt neuerdings bekannt machen, daß es nicht nach Peking gehe. In Schanghai ist auch der Admiral Seymour eingetroffen.

In Mittelchina haben besonders die Missionare und die von ihnen bekehrten Chinesen unter dem Aufstand zu leiden. Nach einer Meldung aus Hongkong ist dort der katholische Missionar P. Stephens Satti eingetroffen. Er erzählt, daß im südlichen Theile der Provinz Hunan am 4. Juli ein furchtbares Blutbad angerichtet worden sei. Der Bischof und drei Patres, sowie viele eingeborene Christen wurden abgeschlachtet, die Missionsgebäude geplündert und verbrannt. Satti entkam ins Gebirge; chinesische Christen hielten ihm sobann, Kanton zu erreichen. Satti legte die Reise als Chinese verkleidet zurück.

Ein in Petersburg eingetroffenes Telegramm des russischen Konsuls Wadonowitsch aus Pankow vom 22. d. Mts. besagt, daß die Ausreise der Chinesen gegen die Christen immer härter werde. Der englische und der amerikanische Konsul empfehlen ihren Landsleuten, ihre Familien nach Schanghai zu schaffen. Der Bischof ist demüthigt, die Ordnung aufrechtzuerhalten, und trifft Maßnahmen zum Schutze der Fremden. Unter den Hunderten von Flüchtlingen, welche aus dem Jiangtse-Fluss in Schanghai angelangt sind, befindet sich nach der „London Times“ auch der Ober-Ingenieur des Berliner Syndikates und 20 Missionare, die eine beschwerliche Reise von Pankow aus hinter sich hatten. Wiederholt wurden sie unterwegs angegriffen und verloren ihr ganzes Gepäck; mehrere erlitten Verwundungen; einmal wurden sie nur durch eine vom Bischof von Changhai entsandte Leinwand vom Tode gerettet. Der Bischof hat aber den Konsul der Vereinigten Staaten in Pankow, alle fremden Missionare juristisch zuweisen, da er für das Verhalten seiner eigenen Truppen auf die Dauer nicht garantiren könne.

Die ersten 200 Werde für die deutsche Kanallerie in China expedirt am nächsten Mittwoch ein Agent aus Sibien nach Peking, wo sie am 1. September antommen werden. Die nächsten 200 sollen am 4. August, die letzten am 30. August abgehen.

Gewerkschaftliches.

Zweite Generalversammlung des Verbandes der Eisenarbeiter Deutschlands (St. Hamburg). Am ersten Verhandlungstage wurden folgende Beschlüsse angenommen: Der Wahl der Delegirten werden Wahlabschlüsse gebildet, welchen werden von der Generalversammlung bestätigt. Jeder Wahlabschlüsse wählt für je 500 Mitglieder einen Delegirten. In die Wahl der Mitglieder tritt noch 200 Arbeiter, in die Wahl der Delegirten tritt noch 200 Arbeiter ein. An die Centralstelle müssen 60 Briefe der Gesamtmitgliedschaft abgefragt werden; 40 Briefe können in der Befähigung juristisch sein. Bei Austritt des Centralvorstandes werden die Beschlüsse der Delegirten, die zu den Beschlüssen, die aus der Befähigung der Mitglieder gebildet werden, die Generalversammlung des Centralvorstandes erstattet ist. Unter „Allgemeine Bestimmungen“ wurde auf Antrag der Eisenarbeiter eine Beschlüsse angenommen, die besagt, daß der Centralvorstand nur mit Genehmigung der Delegirten zu unternehmen. Der Centralvorstand der Delegirten die Centralstelle einrichten, verwaltend und an jede Mitgliedschaft übermitteln soll. In dem Streikreglement liegt eine ganze Reihe von Änderungen vor. Jeder Arbeiter soll eine sehr lebhafte Debatte. Im Wesentlichen hielt das alte Reglement bestehen. Mit großer Majorität wurde folgender Beschlüsse angenommen: Bei einem Streik erhalten nur die Mitglieder Unterstützung, die bei Monats den Beschlüssen gegenüber, die sich nicht drei Monate dem Beschlüsse angehören, übermüthig letzter Unterthätigkeit. Ueber den Stand des Streiks ist alljährlich ein Bericht an den Centralvorstand einzureichen. Beschlüsse sind aus dem Centralvorstande zu unternehmen. Der Centralvorstand der Delegirten wurde am 5. Verhandlungstage dahingehend erweitert, daß auch in Differenzen der Mitglieder mit den Arbeitgebern der Beschlüsse der Delegirten, die eine Beschlüsse wurde ebenfalls angenommen. Das Verhandlungsreglement soll monatlich erscheinen. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde wiederum Hamburg gewählt. In seinem Schlußwort erklärte der erste Redner, Eisenarbeiter, die sich bei der Beschlüsse mit den besten Beschlüssen. Weiter erörtere (obwohl die Frage der Neutralität der Gewerkschaften, über die in letzter Zeit viel geschrieben und noch mehr geschrieben werden ist. Es müße sich hier über diese Angelegenheit ein offenes Wort gesprochen werden. Die ganze Neutralitätsfrage sei nach seiner Meinung nicht überhastet, da er einen Unterschied zwischen Partei und Gewerkschaften machen könne. Partei wie Gewerkschaften verfolgen die gleichen Ziele. Von einer Trennung selber angenommen. Neutralität, wie besagt, die Arbeiterbewegung läßt einen Körper, dessen Glieder nicht ohne einander zu trennen seien. Die sozialdemokratische und die gewerkschaftliche Bewegung müßten sich gegenseitig ergänzen, ein Prinzip, das einmal als richtig anerkannt sei, wäre nicht verworfen, sondern müße sich erhalten werden. Deshalb brauche es durchaus nicht ausgesprochen zu werden, daß jeder Gewerkschaftler der Partei angehören habe. Einem vertrieben doch auf die internationale Arbeiterbewegung; und den Parteimitgliedern wurde hierauf die Generalversammlung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Hant, 28. Juli.

Kauf den Worten die That folgen. Mit lebhaftem und allgemeinem Beifall wurden in der letzten öffentlichen Gewerkschaftsversammlung die Beschlüsse, welche über die Notwendigkeit der Organisation der hiesigen Arbeiter gehalten wurden. Viele der Organisation noch fernstehende stimmten in diesen Beifall aufrichtig mit ein und wüßten sich in dem gegebenen Augenblicke der Organisation verdrängen gehabt haben. Diese werden sich ohne vergewissert haben, daß, wenn die Organisation und die ganze moderne Arbeiterbewegung nicht wäre, wohl noch vieles fauler im Staate Dänemark wäre. Ob sich doch kein Arbeiter der Mühen bin, die Welt

bewege sich auch ohne jedes Juthun vorwärts. Ein jeder soll sein Theil beitragen, ein jeder Arbeiter soll vor allem der Gemeinschaft angehören, die das Loos der Arbeiter auf Erden bereits besser will: das sind die modernen Gewerkschaften. Der Arbeiter bieten sich viele. Die Gewerkschaften halten viersätzig ihre Versammlungen ab, wie dies im Beifolger dieser Blattes des Lesers nachgesehen werden kann. Die Mitglieder sind im Allgemeinen und diejenigen, welche eingangs erwähnten Beifall mitgeteilt haben und einer der nachfolgenden Branchen angehören, wollen wir darauf aufmerksam machen, daß heute (Sonabend) Abend in der „Halle“ der Verband der Arbeiter sowohl als auch derjenige der Arbeiter und der Arbeiterbeihilfe ihre Versammlungen abhalten und Mitglieder aufnehmen. Am Mittwoch hält ebenfalls der Metallarbeiter-Verband seine Mitgliederversammlung ab. In allen gewerkschaftlichen, wirtschaftlichen und allgemeinmenschlichen Angelegenheiten wird hier auch durch Vorträge beleuchtet. Deshalb, Arbeiter, Mitglieder, schließt auch der Organisation an; sieht nicht abwärts am Wege und geht zu, wie andere für Euch sind, und Ihr nur entsetzt. Einmal sind die Arbeiter nichts, vereint aber alles!

Die Reinlichkeit und Ordnung an öffentlichen Wegen und Plätzen zu erhalten, muß ein jeder Mensch Pflicht sein, der sich unter geordneten Verhältnissen wohl fühlt. Eine Unfluth, die auch leicht wegzuräumen ist, ist für den Arbeiter ein Ärgerniß, nämlich das Wegwerfen von Eß- und sonstigen Abfällen auf die Gassen. Vieles, was man auch Papierabfälle auf die Gassen geworfen und es wird dadurch letzteren keineswegs ein schöneres Aussehen gegeben. Diese Unfluth ist aber in ganz erheblichem Maße am Abendstande eingetrennt. Jeder Abend, mit ganz besonderem Appetit sein Hunger nach, glaubt sich ein Recht zu haben, das Papier dahin werfen zu können. Da nun glücklicherweise hier nicht hinter jeder kleinen Unterlassung die Polizeiverordnungs-Paragrafen drohend sich erheben, so muß es um so mehr Pflicht sein, auf Ordnung zu sehen, zumal am Abendstande, der täglich von Hunderten besucht wird und dem in diesem Jahre vom Arbeiter in anerkannter Weise ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt werden ist. — Eine weitere Unfluth ist es, beim Baden die Hunde mit ins Wasser zu nehmen. Diejenigen Besitzer von Hunden, welche den letzteren ebenfalls ein Bad angedeihen lassen wollen, mögen mit denselben eine andere Stelle, nicht den allgemeinen Badestrand, aufsuchen. Es ist auch weniger das Baden der Hunde an und für sich, welches die Kritik herausfordert, als der Umstand, daß diese gebunden über das Wasser von sich schüttele und zwischen dem am Strande liegenden Reinigungsstufen herumlaufen und letztere hierdurch in nicht gerade angenehme Weise nachmachen.

Die Arbeiter-Gesangvereine „Eisenhau“, „Frohmann“, „Hörte“ und „Wauer-Gesangverein“ werden morgen Nachmittag zur Vergnügungszug einen Ausflug nach dem Umland unternehmen. Im Gasthause „Güter Wald“ bei Bodhorn wird nach Ankunft mit der Eisenbahn zunächst Paß gemacht, um dann nach dem nahen Wald zu marschiren, woselbst die sonstigen Arrangements stattfinden sollen. Wie wir vernahmen, werden sich die Vereinen eine ganze Anzahl Freunde derselben anschließen, so daß sich im herrlichen Umland auch morgen wieder ein lumbendes und fröhliches Leben und Treiben entwickeln wird, sofern das Wetter günstig bleibt. Der Vergnügungszug fährt 1 Uhr von Bühlensbächen und um 2.05 von Hant ab.

Wilhelmshaven, 28. Juli.

„Vorbereitung und Mobilmachung.“ So lautet die Ueberschrift eines Artikels in der heutigen Nummer des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern, treffen würde, so sind sie doch so sehr überzeugt, daß der Grund des „Blatt“ Tages. Das Blatt ist demnach sein „Lebensziel“ Ziel zu der neuerdings sich wieder unerschütterlich dem herkömmlichen Gewerkschaften gegen die Arbeiter hat. Der Artikel ist der „Danziger Zeitung“ entnommen. Knieh zu der Schornstein, zu dem auf kapitalistischen Gedankensystem die Bewegung der Arbeiter in Wilmar, einem Dampfer zu entlassen, der angeblich für den Transport nach China bestimmt war, und die bekannt Besetzung dänischer Arbeiter, deren ausgepöhlten Reden in den Hüllen zu fallen durch Kaufleute von Arbeit an zwei aber drei wöchentlich zu den Transporten bestimmten Dampfern; weiter something um Gerechtigkeit für die Arbeiter an unsern Kapital gegen die Kammerverwaltung, weil sie auf der hiesigen Welt die „Danziger“ fertig machen ließ und vier Arbeiter, die darauf nicht arbeiten wollten, aufgrazte. Weiter geht es die Welt dieser Schornstein, daß die famose 5 5 der Justizbehörde nicht gestattet werden ist, Eilgen zu, wenn eine Arbeiter von Person und Stand angeordnet, daß die Unterthätigkeit, wie jetzt die dänische Arbeiterbewegung der Aufsperrung von Arbeitern,

M. KARIEL

Erstes und größtes Spezialgeschäft für elegante fertige
Herren- u. Knaben-Garderoben
1 Neue Wilhelmsh. Straße 1.

Waffen-Vorräthe
Rock- u. Jackettanzüge
jetzt 5 bis 10 Mk. billiger.

50 St. Burschen-Anzüge
für das Alter von 8 bis 11 Jahren,
beste Stoffe, feine Arbeit.
Somit 10 bis 12 Mk., jetzt durchweg
6 Mk.

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jetzt ist die richtige Zeit
neue, moderne, aufs Beste gearbeitete Herren- und Knaben-
Garderoben zu unverhältnissmäßig niedrigen Preisen
einkaufsen. — Ein Jeder komme und überzeuge sich.

200 Stück Knaben-Anzüge
für jedes Alter, nur Neuesten,
jetzt mit
20 Proz. Preisermäßigung.

Waffen-Auswahl
eleganter Hosen
kolossal billig.

Ausrangirt

und zu zurückgesetzten Preisen werden verkauft, so lange Vorrath reicht:

**Braune Kinder- und Mädchen-
Spangen- u. Schnürschuhe**
mit und ohne Lackblatt, 21—25: 2,25 Mk., 26—29: 2,75, 30—35: 3,50 Mk.

Joh. Holthaus,

Neue Wilhelmshavener Straße 12.
Neue Straße 11. Noontstraße 74.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag:

Großes Garten-Konzert.

Eintritt frei. H. Bruns.
Sitzru ladet höflichst ein

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Steppdecken

mit guter Baumwoll-Watte-Füllung:
Oberseite u. Unterseite aus Schweizer-Kattun,
bordeaux u. hochroth, 3, 3,50, 4,50, 5 Mk.
Oberseite und Unterseite aus Groise, bordeaux
und hochroth, 6,25, 7 Mk.
Oberseite u. Unterseite aus hochrothem Damast,
8,50, 9,50 Mk.
Oberseite und Unterseite aus Satin, bordeaux
und blau, 9, 10,50, 14,50 Mk.
Oberseite aus türkischem Satin und Unterseite
aus glattem Satin, bordeaux und olive,
12, 14 Mk.
Oberseite aus Wollatin, Unterseite aus Normal-
futter, bordeaux u. blau, 8,50, 9,75, 11, 14 Mk.
Oberseite u. Unterseite aus Wollatin, bordeaux
und blau, 14, 15,50, 19,50 Mk.

Kinder-Steppdecken
von 2,25 Mark an.

Empfang soeben
eine neue Sendung
Universal-Doppel-Ferngläser
für Theater, Reise- und Jagdgebrauch,
mit halber Vergrößerung und groß-
artiger Fernsicht. Empfehle dieselben
zu soliden Preisen.
G. Meuss, Optiker,
Marktkraße 26.

Einmachegläser

1 Liter Inhalt nur 11 Pf.
2 " " " 19 "
3 " " " 29 "
4 " " " 37 "

Fliegengläser

nur 19 Pf.
Gebr. Fränkel,
Marktkraße 24.

Größte Auswahl
in echten
Rathenower Brillen
und **Pincenez**

— bei —
G. Meuss, Optiker,
Marktkraße 26.

An mein Handarbeits-Unterricht
können noch einige Schülerinnen theil-
nehmen. **Gustave Busch, Bant,**
Berl. Noontstraße 25.

Als tüchtige Schneiderin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Frau **Mathilde Rogge,**
Bant, Berläng. Borkenstr. 74.

Junges frisches Kahlfleisch
empfiehlt
G. Frelso, Bant, Berl. Borkenstr. 12.

Fahrrad (Halbrenner)
mit sämtlichem Zubehör unter
Garantie sofort billig zu verkaufen.
Petrmold Cassé.

Für Brantleute!
Umstände halber verschiedene neue
Möbel zu verkaufen, auch gegen Teil-
zahlung. Berl. Peterstr. 15, v. r.

Sauberes Mädchen
für den Vormittag zum 1. Aug. gesucht.
Borkenstr. 16, 2. Tr. r.

Unterstützungsverein
der Arbeiter der
Kesselschmiede-Werkstatt
der kaiserl. Werft.
Sonntag den 29. Juli cr.,
Nachm. 8 Uhr:

Versammlung
im Lokale des Herrn **Kathmann.**
Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.
Sonntag den 29. d. M.:
Familien-Ausflug.
Abfahrt präzis 7 Uhr Morgens vom
Vereinslokal („Kuffhäuser“ Bismarckstr.).
Anzug: Uniform i. Bl.
Das Komitee.

Sande.
Sonntag, den 29. Juli:
Grosser öffentl. Ball
mogu freundlich einladen
Ferdinand Gerdes.

Ein Kranken-Fahrtstuhl
zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **F. S.**
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Als Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause
Helene Kordecki,
Grenzstraße 84

Danksgiving.
Alle Damen, die dem verstorbenen
Maschinenbauer **Hermann Becker**
die letzte Ehre erwiesen haben, legen
wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.
G. Schürmann u. Familie.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Nattun! Nattun! Nattun!

Blousen, Blousenhemden
jetzt bedeutend herabgesetzt!

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 174.

Bant, Sonntag den 29. Juli 1900.

14. Jahrgang.

Ein Warner vor dem Zugezug nach Peking.

Wir haben gestern einige sach- und fachkundige Stimmen hören lassen, die vor einem vorläufigen Warten auf den deutschen Expedition nach Peking warnen. Diese Warnung ist sehr nicht überflüssig, da es militärische Draufgänger genug gibt, die zu einem selbständigen schwebigen Vorgehen der deutschen Expedition drängen.

Gegen diese militärischen Draufgänger wendet sich nun auch die hochkonservative „Kreuzzeitung“, indem sie schreibt:

„Die Vorkämpfer für einen solchen Vorstoß haben eine Anzahl erdengestrichener Gründe. In erster Linie erwarten sie von einem so prompten Vorstoß eine große moralische Wirkung auf die Chinesen; ferner fürchten sie mit Recht, daß die öffentliche Meinung, so lange auch nur eine Möglichkeit vorhanden ist, die Gefangenen zu retten, mit voller Kraft sich für ein solches Projekt erwidern, wenn nicht gar aus verhänglicher Humanität erhitzen wird; auch meinen sie, daß die Chinesen eine so lange Pause in den Operationen am Peiho für Schwäche ansehen und dazu benutzen würden, ganz West- und Süd-China in Bewegung zu bringen! Wir geben zu, daß alle diese Motive den Entschluß schwer machen, zu thun, was militärisch das Richtige ist. Wir können aber nicht verhehlen, daß wir anderer Ansicht sind, und zwar gewiß in Uebereinstimmung mit Allen, die die Fraktionen des Krieges aus eigener Anschauung kennen. Die Tendenz „nur schnell“ macht sich nicht nur bei den bekannten Laien-Strategen bemerkbar, sondern eine solche frist sich immer nach längeren Friedensperioden auch in den Heeren. Es gibt kaum eifrige Vertreter der Offensiv als wir; allein es ist ein großer Unterschied zwischen loslösenden Unternehmen und fristlicher Offensiv. . . . In den papierenen Arbeiten mancher junger Strategen können die Truppen oft ohne Verpflegung auskommen: in der Wirklichkeit ist allerdings eine tüchtige Armee, die durch jahrelanges Training an Strapazen und Hunger gewöhnt ist, im Stande, lediglich viel zu ertragen, allein eine junge Armee in einem Klima, das an ihre Kräfte ohnehin furchtbare Anforderungen stellt, würde an Verpflegungsmängeln einfach zu Grunde gehen. Das Land am Peiho ist ausgezogen und das ist vielleicht gar der Grund des Abzugs der Boyer u. s. w. Ein Zug nach Norden, so kurz den die Soldaten und andere Schaaffren geduldeten Krieger die Strecke von Tientsin nach Peking vorzukommen mag, bedarf großer Vorbereitungen und der verkümmerten Straßen mit dem durch Ueberlastungen verflumpten Gelände; selbst das Wasser aus den Brunnen ist nicht trinkbar, sondern muß befallend dem Peiho entnommen und dann erst gekocht werden. Wer an der Verpflegung einer Armee theilgenommen hat und weiß, was zur täglichen Ration nur eines Armeecorps gehört, und welches Aufgebot von Fahrzeugen oder Lastvieh dazu gebraucht wird, um diese Verpflegung sicher zu stellen, der wird die Unmöglichkeit eines nicht gründlich eingeleiteten Vorkommens gar erkennen. Wenn solchen Warnern vorgehalten wird, daß es den Japanern möglicherweise gelingt, sich nach Peking zu werfen, so halten wir das weder für eine Schande, noch für ein Unglück. Der schwerste Feind ist das

Klima, die völlig andre Verpflegung und dergleichen, an welche Dinge der Japaner mehr gewöhnt ist; auch würde ein Wüßlingen japanischer Operationen mehr lokalen Charakter tragen und nicht auf das Bestreben europäischer Kriegsführung ein so schweres Manko legen, als wenn der Marich der Verbündeten gar sehr ginge. Wenn der Oberbefehl nun gar darauf hören möchte, was die öffentliche Meinung will, so sollte er den Degen ruhig in die Hände stimmungserfüllter Schärfer legen, vielleicht regen deren Artikel und Ansprüche die Leute so an, daß sie Hunger und Durst vertragen, die Wege, in denen sie kritisch verfahren, für nicht achten, das brackige Wasser für Nestar, die klimatischen Fieber usw. für Begelsternung halten, den Mangel einheitlichen Obercommandos durch Entschlußmuth ersetzen und über ein Beschlagenwerden, das dann sehr wahrscheinlich ist, sich trösten mit dem Spruch in magna voluisse sat est! (in großen Dingen genügt es, gewollt zu haben).“

Im Grande treffen die Argumente der „Kreuzzeitung“ auf die ganze deutsche Aktion in China zu!

Das neue bürgerliche Recht. IX. Todeserklärung.

Alle seither in Deutschland in Geltung gewesenen Rechte enthielten Vorschriften, welche bestimmt sind, für die Fälle der Verschollenheit den Wittwänden vorzubehalten, wie sie sich aus der fortbauenden Ungewißheit über Leben und Tod der Verschollenen ergeben. Die Art der Regelung war allerdings sehr verschieden, so insbesondere was die Verschollenheitsfrist anbetraf. Das bürgerliche Gesetzbuch zieht nicht nur die Kriegs- und Seeweverschollenheit, sondern auch die Verschollenheit bei Unfällen aller Art (Grubenunfall, Bergsturz, Theaterbrand u. s. w.) in Betracht. (§§ 13—20.)

Die Todeserklärung kann nur im Wege des gerichtlichen Aufgebotsverfahrens erfolgen. Sie ist zulässig, wenn seit zehn Jahren keine Nachricht vom Leben des Verschollenen eingegangen ist. Diese generelle Bestimmung erleidet folgende Ausnahmen:

Wer als Angehöriger einer demokratischen Macht, oder in einem Amts- oder Dienstverhältnis, oder zum Zweck freiwilliger Hilfeleistung an einem Kriege theilgenommen hat, während des Krieges vermißt worden und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn seit dem Friedensschlusse oder, wenn ein solcher nicht stattgefunden, seit dem Schlusse des Jahres, in welchem der Krieg beendet worden ist, drei Jahre verstrichen sind. Wer sich bei einer Seefahrt auf einem während der Fahrt untergegangenen Fahrzeuge befunden hat und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn seit dem Untergange ein Jahr verstrichen ist.

Der Untergang des Fahrzeuges wird vermutet, wenn es an dem Orte seiner Bestimmung nicht eingetroffen ist und in Ermangelung eines festen Reiseziels nicht zurückgekehrt ist und wenn: bei Fahrten innerhalb der Pfise ein Jahr, bei Fahrten innerhalb anderer europäischer Meere (mit Einschluß sämtlicher Theile des Mitteländischen, Schwarzen und Asow'schen Meeres) zwei Jahre, bei Fahrten die über außereuropäische Meere führen, drei Jahre verstrichen sind.

Wer unter anderen Verhältnissen, als im Kriege oder bei einer Seefahrt, in einer Lebensgefahr gewesen und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn seit diesem Ereignis drei Jahre verstrichen sind.

Es ist zu beachten, daß die Todeserklärung regelmäßig nur eine Vermuthung begründet, welche als solche dem Beweise des Gegentheils weicht. Die rechtlichen Beziehungen des Verschollenen regeln sich also zunächst auf Grund der Annahme, daß er in dem durch Urtheil festgesetzten Zeitpunkt gestorben ist. Sobald aber gesehen wird, daß der Verschollene zu einer anderen Zeit gestorben ist oder daß er noch lebt, werden die Rechtswirkungen der Todeserklärung aufgehoben. Der noch Lebende tritt in seine Rechte wieder ein, soweit es sich nicht um eine Ehe handelt. In der Fall der Todeserklärung erfolgte Wiedererheirathung des einen Ehegatten ist deshalb, weil der für tot erklärte Ehegatte noch lebt, nicht nichtig. (§ 1348.) Jedoch kann eine ihre Todeserklärung überlebende Person die Veranlassung ihres im Wege der Erbchaft an andere gelangten Vermögens verlangen. (§ 2031.)

Das die Todeserklärung auf entsprechende Urtheile kann wie jedes andere im Aufgebotsverfahren ergehende Urtheil (§ 834 der Zivilprozedurordnung) nur vermittelst einer Klage angefochten werden.

Soziales.

Die gesetzliche Regelung der Hausindustrie in der Bigarettenbranche. Nachdem im Frühling dieses Jahres eine Abordnung aus dem Reichstage des Innern im westfälischen Industriegebiet Studien über die Verhältnisse der Hausindustrie in Hinsicht auf die Zustände der Wohn- und Arbeitsräume der Hausarbeiter gemacht hatte, wurde das Reichsgesundheitsamt mit einer Beauftragung betraut, die Verhältnisse des Reichsgesundheitsamtes werden dem Beteiligten zur Stellungnahme bekannt gemacht, und es ist zu ermahnen, daß zu dem Besitze einer Anklage von Sachverständigen aus dem deutschen Tabakgewerbe vom Reichstamm das Innere angeordnet wird. Wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, dürften insbesondere in Betracht kommen: die Rinderarbeits-, die Beschaffenheit der Wohn- und Arbeitsräume und die Ueberwachung der Durchführung der von den Reichsgesundheitsämtern, die Forderung der Windeber Handelskammer, daß minderjährige Personen die Zulassung als selbständige Hausarbeiter verweigert werde, solle als unbillig und aus den weiteren Erörterungen ausscheiden.

Vermischtes.

Neuer Harbloss für Tropenkleidung. In einem nicht unwichtigen Theil der Tropenkleidung unserer ostasiatischen Marinetruppen gehört ein Harbloss, der die weichen Tropenanzüge dem Gelände oder der Erdoberfläche der Tropengegenstände ähnlich färbt und somit eine Schutzfarbe für ihre Träger bildet. Diese Schutzfarbe von braunröthlichem Ton verdankt ihren Ursprung einer vom Reichs-Marine-Amt gestellten Aufgabe, deren Lösung namentlich darin ihre Schwierigkeit fand, daß diese Farbe sich im Wasser, b. h. im Tropenregen und in der Verdunstung, nicht lösen darf, keine chemischen Zusätze enthalten

sol, welche die Gewebefaser angreifen, aber ohne Anwendung von Chemikalien mit der in der Marine üblichen weissen Seife auswaschbar sein soll. Die Aufgabe ist von dem Stationsapotheker Wlisch in Wilhelmshaven gelöst worden, indem von ihm ein grünbräunlicher Farbstoff aus der Wurzel der Gichorie und dem Chlorophyll hergestellt wurde, der von vielen anderen Präparaten allein den Anforderungen entspricht. Die Anwendung ist äußerst einfach. Die in Wäschmitte gefärbte Garbenbrühe wird nach Anweisung angerührt und es werden die Anzüge in der Flüssigkeit tüchtig bürstgearbeitet, ausgewaschen und getrocknet, können aber auch, wenn große Güte geboten ist, sofort getragen werden. Zum Wiederentfernen des Farbstoffes genügt ein dreimaliges Waschen mit einfacher Seife. Die kaiserliche Marine hat mit diesem Farbstoff in allen Erdtheilen Versuche gemacht und denselben für alle in das Ausland gehenden Schiffe eingeführt. Im Nothfalle kann dieser Farbstoff sogar selbst hergestellt werden, wenn nur grüne Blätter zu haben sind, während die Gichorie durch gebrannte Kaffe zu ersetzen ist. Das in dem Farbstoff der Pflanzen, dem Chlorophyll, enthaltene Naphthol bildet einen Schutz gegen die Feuchtigkeit. Während der Ausführung der verschiedenen Schiffe und des Expeditionscorps für China sind große Mengen von dem Wlisch'schen Farbstoff beschafft worden, und es wird kein Werth als Schutzfarbe durch Anspaltung der Tropenkleidung der Truppen an das Gelände bei Regenperioden und im Gesicht sehr geschätzt.

Die Königin mit dem Revolver. Ein Pariser Sentimentalblat meldet, daß die Königin Amelia von Portugal, die Schwester des Herzogs von Orleans, ihren Gatten in Sommerpalast zu Cintra bei einer sehr intimen Unterhaltung mit der Gräfin V. übertraf. Die Königin soll dann in eifersüchtiger Wuth gegen den föhlichen Gemahl einen Revolverzug abgefeuert haben. Die Regel verletzte ihr Ziel. Dagegen schloß sich die Gräfin V. getroffen und soll Portugal für immer verlassen haben.

Die zehn Gebote der Organisation.

- Das erste Gebot: Du sollst keine anderen als der modernen Arbeiterbewegung angedeihen.
- Das zweite Gebot: Du sollst den Namen als organisierter Arbeiter nicht ungenutzt lassen, sondern in jeder Weise aktivität thätig sein und vor allen Dingen deine Beiträge bezahlen und die Versammlungen besuchen.
- Das dritte Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen und keine Uebertretungen machen.
- Das vierte Gebot: Du sollst keine organisirten Kollegen essen und achten und die Inoffizienten unterstützen über die eilen Bestrebungen deiner Gewerkschaft.
- Das fünfte Gebot: Du sollst das Elementum und die Reuebestimmung der Unternehmer lobben.
- Das sechste Gebot: Du sollst dich in jeder Weise unabhängig und ehrenhaft betragen und deiner Gewerkschaft keine Schande bereiten.
- Das siebente Gebot: Du sollst deinem Unternehmer keine Arbeitskraft nicht bald umsonst geben, sondern einen angemessenen Lohn verlangen.
- Das achte Gebot: Du sollst nicht leicht Zugunigt reden über deine Kollegen, sondern stets solidarisieren.
- Das neunte Gebot: Du sollst begehren einen Lohn, wozu du mit deiner Familie anständig leben kannst, zugleich Arbeitszeit und volle Berufstheoretik.
- Das zehnte Gebot: Du sollst bei einem Streik keinen Kollegen nicht in den Rücken fallen, indem du arbeitwillig bist, sondern fest und treu zusammenhalten und die ein menschenwürdiges Dasein erkämpfen.

Der verstoßte Nazi.

Eine Geschichte aus der guten, alten Zeit. Insamlet um 88 Jahren ist gemessen, da hat's in der Frucht auf dem Kasernenhof von den Schwolfschicks*) einen Nordstedenlärm auf dem Trumm gemacht.

Wie der Nazi aus Dachau, der sich noch einmal im Welt hat umdrehen müssen, ist nuntergewaltig, fan die Schwolfschicks schon alle sein aufmarschirt gewesen in Korporalshufen und die Wischaf*) von dem alten Dedelhuber, was is der Korporal gewesen vom Nazi, hat g'ladt wie ein offener Wächter.

„Wem'im“, hat er gefagt, „mert's auf. Dös nignuhige, saule Vatterleben is g' End. Der Herr Kaiser Napoleon geht nach Russland und wird die Walefsmoskooiter*) satsch beim Dymoschel nehmen. Ihr gebt's doch alle mit, gelt!“ Die Schwolfschicks hab'n aber gar niz g'lagt, sondern der eine hat seine Stiefelspitzen und der andere den hüblblauen Himmel und der dritte den Spah auf dem Schornstein ang'schau. Der Nazi hat ein Gesicht geschmitten, als hätte er ein Bauchweh bekommen. Der Dedelhuber hat sich aber gefelst, als mert's er nichts und hat fröstig weiter geredt:

„Mist' wissen, is ein feiner, gerechter Krieg, den der Herr Napoleon macht. Sind eine jämmerliche Bagalch, die Moskooiter. Tindlicht freffens und Stiefelwisch*) schledens am Alltag und ein Oel trinten's an den Festtag*) und kleine Rindern*) pieffens und freffens und dabei habens

net amal den rechten Glauben. Is das net gemein? Aber der Napoleon wird's Wortes lehren und ordentliche, honette Leute draus machen. Na, Reuter, wer geht mit?“

Die Schwolfschicks fan aber alle still geblieben wie Schnecken in ihren Häus'n. Wof der Nazi hat wieder seine Wischaf*) verzoogen und allerhand wischen den Jähnen geredt, was keine Schmichelei gewest ist für den Napoleon und auch keine für den Dedelhuber.

Das hat der g'mert und eine stille Wuth bekommen. Der Nazi hat vortreten müssen. „Nazi Hinterwurzer aus Dachau“, hat der Herr Korporal gefagt, „Bauernammel g'scheiter. Was redst? Welt, hast net Scham und Schand im Leib. Der große Kaiser Napoleon zieht in den Krieg und Du magst net freiwillig mitgeh'n!“ Der Nazi hat aber ganz verstoßt geantwortet, er bleibe lieber freiwillig dabei.

Da hat der Dedelhuber ganz sanftmüthig angefangen, dem Nazi zu erklären, was es alles zu schanen gab im Moskooiterreich. Brummelbäben und schöne Städte und reizende Gewässer. Hat der Nazi trotzig gefagt, die Brummelbäben seh' er lieber ausg'hoppst, und Dachau war ihm lieber, als all' die großen Steinbauhen zusammen und das Wasser hätte keine Balten und keine Dag'n wäden keine Jstardän). Dann hat der Herr Korporal gar schön und bemehlich von Kriegstrum und der soldatischen Ehre auf den Nazi eingeredet. Jeder Solbat trägt den Marschallstab im Tornister. Hat der Nazi bloß frech gefagt, eine Weismust in der Hand wär ihm lieber als drei Marschallstäb' im Tornister.

Dier hat den Herrn Korporal die Geduld verlassen und er hat dem Nazi bloß noch einen Wink gegeben; aber nicht mit dem kleinen Finger von der linken Hand, sondern mit der großen von der rechten Fuß, daß der Nazi seine Postur mit überalshender Geschwindigkeit verändert hat. Nach drei Minuten ist der Nazi vom Hofloß und zwei moßproporcionisten Wätteln in die Vorratskammer neben dem Reitflak gefahrt worden. Da haben's ihn weiter überredet. Die Unterhaltung ist aber so geräuschvoll g'weß, daß man sie bis auf die Landstraße hat hören können. Bis zum späten Mittag haben's mit dem verstoßten Nazi verhandelt, dann ist sein Patriotismus plötzlich mit härmlicher Gewalt wieder erwaucht und er hat den Kaiser Napoleon und den Korporal und den feinen, gerechten Krieg und Alles, was man sonst hat haben wollen, hoch leben lassen, daß es eine wahre Freude gewesen ist.

Wie ein Koberpoh hat der Herr Rittmeister geschimpft und gewettert, als er am Abend in die Vorratskammer kommen ist. „Zwei herrliche Stiebgelcieren“, hat er geschrien, „und ein' zerbrochenen Peitshenstod und drei Ladekist' liegen kaput da, und wo kommen die zwei ledigen Stiefelabfah' her? Dimelehergottsalta, is dös 'n Act, mi'n schwer bezahlten Eigenthum von der Krone umzugeh'n? Na, Ihr sollet's abwarten. Nachher hat er aber niz mehr g'lagt.

Wie am Nachmittag der Dedelhuber die Korporalshoft hat zusammentreten lassen, und gefragt hat, wer freiwillig mitgehen wollt' mit dem großen Kaiser Napoleon nach Russland,

da sind ihm bald die Freudenthränen in den Augen gestanden. So laut haben f' Alle jubelt und sich gefreut, und die Arme ausgestreckt und geschrien: Jh! Jh! Jh!

Und der Dedelhuber hat eine wunder schöne Rede gehalten und gefagt, er hätte auch nichts Anderes erwartet vom gefunden patriotischen Sinn des Volkes und sie sollten alleweil ihrem Vaterland*) so große Ehre machen wie hem! Und dann haben's wieder geflacht und Durrah! und noch einmal Durrah! geschrien. Und Abends hat's Freibier gegeben.

In acht Tagen sind f' abgerüstet die freiwilligen Schwolfschicks. Das ganze Land hat sich aber g'freut vom Rint bis zum jüngsten Gänsehirtin.

Der Nazi hat aber erst beim dritten Truppennachschub mitkommen können. Reiner hat sich mehr g'freut als der Feldscher. „Denn“, hat er g'lagt, „so viel Mist' wie der Dachauer Laak hat mir noch kein trummer Patient gemacht. Ganz neu zusammenflicken hab ich's müssen das windchiese Walefgeripp.“

Unterfchied. Unter diesem Stichwort reimt der „Ladderobstich“:

Wer alle Fremde haßt wie Gift, Die Hände und wie Schande, Wer es, wo er es immer trifft, Wackerten möchte im Lande, Wer fest nur, was landbäunlich ist, Und wie wild anders lehren, Das brüht bei den Christen Nationalist Und Boyer bei den Chinesen.

*) Schwolfschicks, Chevauklegers, ledige Reiter, eine Reitereiregiment in Rintgerig Bayern um 1800.

Sadewasser's „Civoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es ladet freundlichst ein C. Sadewasser.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Auf der Gallerie Preisschiessen. Hierzu ladet freundlichst ein F. Gemoll.

Germania-Halle Neubremen.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

Gut besetztes Orchester. Tanzabonnement 75 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein Joh. Saake.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Musik von der Kapelle der 2. Matr. Division. Es kommen die neuesten Tänze zur Aufführung. A. Kruse.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saale.

Tanzabonnement 1 M.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein F. Tenckhoff.

Zum goldenen Anker.

(Früher „Flora“, Kopperhörn.)

Heute Sonntag:

Große öffentl. Tanzmusik.

F. Eckhoff, Ökonom.

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Joh. Folkers.

„Neuender Hof“

Neuende, bei der Kirche. Neuende, bei der Kirche.

Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen

wozu freundlichst einladet

A. Windels.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Neu! H. H. Mennett-Walzer. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Fahren- tanz und Polonaise.

Familien besuche ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Chr. Sauerwein.



Welt-Rad. Welt-Rad.

Patent-Glockenlager.

Wunderbar leichter Gang. — Sehen und staunen! —

Welt-Rad. Welt-Rad.

Vertreter: Karl & Ernst Jordan.

Große Waaren-Auktion.

Am Montag den 30. und Dienstag den 31. d. M., sowie Mittwoch den 1. August d. Js.,

jedesmal Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werde ich im Saale des Gasthofs „Rheinischer Hof“, Dismarckstr. 5, hier selbst (Eingang von der Krummen Straße):

Grosse Posten der neuesten und modernsten

Herrn-, Knaben- u. Damen-Stoffe,

diesjähriger Frühjahrs- und Sommer-Zeison, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verlaufen. Namentlich kommen zum Verkauf:

Eine sehr große Anzahl Coupons und Reste in Längen von 2 bis 10 Metern, von Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen aller Art, passend zu Blousen, Hauskleidern, Salon-, Promenaden-, Radfahr- und Reise-Kostümen, ca. 1500 Coupons und Reste in Längen von 1 bis 6 Metern, von Neuheiten in Herren- u. Knaben-Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen, sowie Reste verschiedener Längen, pass. zu Arbeitsanzügen. Sämtliche Artikel sind neu und von garantirt gediegener Qualität, sowie nach diesjährigen modernsten Geschmack. Es ist sowohl in einfachen, soliden, sowie in mittleren bis hochfeinsten Stoffen eine außerordentlich reichhaltige Auswahl vorhanden. Der Zuschlag erfolgt möglichst auf jedes Höchstgebot. Die Waaren können an den Auktionstagen, Morgens von 9 bis 12 Uhr besichtigt werden. Wilhelmshaven, den 27. Juli 1900.

Rudolf Laube, Auktionator.

Bareler Hof, Lange Straße, Barel.

Sonntag den 29. Juli 1900:

Einweihung meines neu erbauten Saales.

— Grosser Ball. —

Zu dieser Feier ladet ein Georg Oetken.

Gelegenheitskauf!

Kaufte einen großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge, Regenjacken, Joppen und Hüte, Damen- und Mädchen-Regenmäntel, Abendmäntel, Jacketts, sowie einen großen Posten recht guter Kleiderstoffe in allen Farben, ferner einen Posten Regen- und Sonnenschirme, und verkaufe, um so schnell wie möglich damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen. Nur gute, neue, moderne Sachen.

G. Priet, Grenzstr. 49,

An- und Verkaufs- und Parthiewaaren-Geschäft.

Immobil-Verkauf.

Dritter und letzter Verkaufstermin des dem Gemüsehändler Johann Birz in Oldenburg gehörigen, zu Kopperhörn, Gemeinde Neuende, belegenen

Immobilis

bestehend aus vier Wohnungen, einem Laden, Stall u. Hofraum ist angelegt auf

Montag den 30. Juli d. J.,

Abends 7 1/2 Uhr,

in Decker's Wirtschaft zu Kopperhörn. In diesem Termine wird der Zuschlag ertbeilt.

Schwitters.

Zu vermietthen.

Logis für einen Mann.

Wesftr. 22, Hinterhaus.

Schürzenzeuge

in breiter Waare und in den neuesten Mustern sind in großer Auswahl eingetroffen.

Kleiderkattune und Blousenkattune werden mit 10 Proz. Rabatt ausverkauft.

Anton Brust, Bant.

Produkten u. Metalle

aller Art

kaufe zu hohen Preisen. Ferner Helle, Dampfen, Knochen, altes Eisen etc. Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Frau A. Fischer,

Neubremen, Grenzstraße 14.

Stisen-Bad

Kieler Straße 71.

Bade- und Massage-Anstalt, verbunden mit russisch- u. irisch-römischen Bädern. Eingerichtet für Herren u. Damen.

Th. Steinweg, Masseur.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentlich. Kursus bei täglich 7 stündl. Unterricht 12 M. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau M. Sachmeister, Berl. Peterstraße 40, II r. Ede Kielerstraße.

Heilmagnetismus

und diätetisch-naturgemässe Heilweise. Ausübender Vertreter derselben: Friedr. Janssen, Tonndiech, 17 Fiederstr. 17. Sprechstunden: Vm. 9-12, Nm. 5-8, Sonntags Vm. 5-10 Uhr.

Somnopathische-hydropathische Kranken-Behandlung

H. G. Hillen

Bant, Berl. Peterstraße 12.

Sprechstunden:

Vorm. 8-11 Uhr, Nachm. 5-8 Uhr, Sonntags nur Nachm. 5-8 Uhr. Sonntags in nothwendigen Fällen.

Elektr. Anlagen

aller Art, sowie Reparaturen werden unter Garantie für sicheres Funktioniren sauber und sachgemäß ausgeführt. B. Malanowski, Roonstr. 17a Mechaniker und Elektriker.

Regenschirme! Sonnenschirme!

Reberzüge, Reparaturen in eigener Werkstatt rasch u. billig. Schirmfabrik Arnold Schocke Marktstraße 38.

Möbel-Magazin

Alfred Marcus, Bördenstr. 16

hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätig. Mein bedeutendes Lager garantiert reiner

Naturweine

und vorzügl. Spirituosen halte ich bei Bedarf angelegentlich empfohlen. Beste Bezugsquelle für Krankenweine und St. Cognac.

E. A. König, Peterstraße, Kieler Weg.

Mein großes Lager von gläsernen Thonröhren in allen Weiten, sowie Abzüge und Kniestücke empfehle billig.

Georg Thaden, Neubremen.